

## Oberschüler erörtern Schulumzug mit der Verwaltungsspitze

**Hohen Neuendorf / Borgsdorf** In sachlicher Atmosphäre besprachen Schüler und Verwaltung bei einem Treffen im Rathaus die Rahmenbedingungen des geplanten Umzugs der Borgsdorfer Dr. Hugo Rosenthal Oberschule in das Gebäude der Roten Schule an der Berliner Straße in Hohen Neuendorf. Grundforderung der Schüler: Der Standard darf sich im Vergleich zum jetzigen Standort nicht verschlechtern und es müssen die gleichen Lernbedingungen wie an anderen Oberschulen gewährleistet sein, dazu gehören ausreichend PC-Arbeitsplätze, ein Werkraum, eine Lehrküche und ein Internetanschluss für jede Klasse. „Wir werden uns dafür einsetzen, die bestmöglichen Bedingungen bereitzustellen, darauf hat jeder Schüler ein Anrecht“, nahmen Bürgermeister Klaus-Dieter Hartung und sein Vertreter Alexander Härtel die Forderungen der Schüler sehr ernst. „Aber“, so weiter, „das muss und kann nicht heißen, dass wir die bestehende Schule 1:1 an einen anderen Standort mit ganz anderen räumlichen Voraussetzungen übertragen können“. Sie begrüßten die Initiative der Schüler und lobten ihren kreativen und konstruktiven Gesprächsansatz. Kürzlich hatten die Schüler der Verwaltung begleitend zu einem Brief mit ihren Forderungen und der Bitte um ein Gespräch einen selbstgebackenen Kuchen mit der Aufschrift „Unser letzter Kuchen?“ überreicht. Zwar konnten der Bürgermeister und sein Vertreter allen Anforderungen seitens der Schüler inhaltlich folgen, mahnten aber zur Geduld. Der Zeitplan zwischen Fertigstellung der neuen Schule in der Niederheide, Auszug der Grundschüler, Umbau und Einzug der Oberschule sei sehr ambitioniert und wahrscheinlich würden einige Einbauten oder gar Anbauten erst später realisierbar sein. Zudem müssten Varianten geprüft werden, die bei weniger Kosten die gleiche oder bessere Unterrichtsqualität erbrächten. Ein solche Lösung könnte WAT-Unterricht (Werken-Arbeit-Technik) in Zusammenarbeit mit der TÜV-Akademie sein, die eine Ausstattung bereitstelle, die weit über das Angebot hinausgehe, das eine Schule vorhalten könne. Dies käme dem praktischen Ausbildungsschwerpunkt der Schule entgegen. Wegezeiten könnten teilweise über geschickte Schulorganisation kompensiert werden. Eine Schulküche als Herzstück des sozialen Schullebens war den Schülern ebenfalls sehr wichtig, Beispiele wie Klassenfrühstück, gemeinsames Plätzchenbacken u.ä. wurden genannt. Hier vertraten Bürgermeister und Sozialamtsleiter die Auffassung, dass hierfür möglicherweise keine voll ausgestattete Lehrküche erforderlich sei und die zeitlich überschaubaren Unterrichtseinheiten „Kochen“ gegebenenfalls mit externen Partnern organisiert werden könnten. Die Internetversorgung und ausreichende PC-Arbeitsplätze sagte Hartung zu und stellte darüber hinaus sogar möglicherweise die umfängliche Bereitstellung von Whiteboards in Aussicht. Die Verwaltung erwartet die Stellungnahme der Schulkonferenz zum allerersten Raumkonzept, das die Verwaltung nach den Sommerferien vorgelegt hatte, Ende Oktober, um danach im Arbeitskreis mit der Schulleitung in das vertiefende Gespräch und konkrete Planungen einzusteigen. Bis zum Jahresende muss die Planung endgültig stehen.



*Leah Wiedenhöft, Mitglied der Schulkonferenz und des Schülerrates, Sandra Liepe, Schülersprecherin und Leon Kurzhals, ebenfalls Mitglied der Schulkonferenz und des Schülerrates trafen sich unterstützt von Schulsozialarbeiterin Silvia Bar, Mutter Jennifer Wichert (v.l.n.r.) und Vertrauenslehrerin Julia Exner (nicht im Bild) mit dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter. Sie wollten den Anforderungskatalog an die räumlichen Bedingungen am neuen Schulstandort „Rote Schule“ diskutieren.*